



Europaschutzgebiet
Übersaxen-Satteins

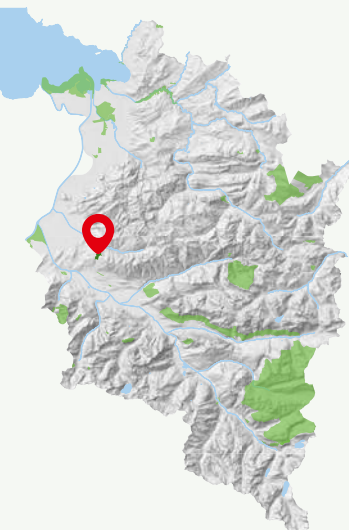


Fakten

Fläche
60 ha

Höhe
Höhe: 930 bis 1200 m. ü. A.

Lage
In den Gemeinden Übersaxen und Satteins von Kaltenbrunnen über Weiher bis zum Gröllerkopf und Übersaxner Galm



Fotos Titel und Seite 2: RM Europaschutzgebiete

Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins

Schatzkästchen der Natur – Landwirtschaft schafft Artenvielfalt

Durch jahrhundertlange traditionelle Bewirtschaftung entstand im Grenzbereich der Gemeinden Übersaxen und Satteins eine ansprechende und reich strukturierte Kulturlandschaft.

Hier sind feuchte und trockene Magerstandorte sowie Bäche, Hecken und Feldgehölze eng miteinander verwoben. Kalkreiche Niedermoore, Pfeifengraswiesen, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Halbtrockenrasen, Bergmähwiesen, Borstgrasrasen und Kalktuffquellen beherbergen einen großen Reichtum an Naturschätzen.



Auf den großflächigen Streu- und Magerwiesen des Europaschutzgebiets Übersaxen-Satteins gedeihen 54 gefährdete und zum Teil vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten – darunter die Sumpf-Gladiole und seltene Moororchideen.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*





Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen. Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt erfreuen können.

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebiets sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten wollen wir Ihnen vorstellen:



Kalkreiche Niedermoore

Die nassen Niedermoore werden zur Gewinnung von Einstreu genutzt. Sie werden nicht gedüngt und nur einmal im Herbst gemäht. Eine andere Nutzung wäre im Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins auch nur durch Entwässerung möglich. Der Anteil bedrohter Pflanzenarten ist in diesen Streuwiesen besonders hoch. Zu den attraktivsten zählt das hier recht häufige Wollgras.



Pfeifengraswiesen

Die namensgebende Art, das Pfeifengras, hat sich in besonderer Weise an nährstoffarme Böden angepasst: Im Herbst zieht es die gesamten Nährstoffe in eine Verdickung an der Sprossbasis zurück, um sie im Frühjahr wieder zur Verfügung zu haben. Verzicht auf Düngung und nur eine Mahd im Herbst sind die wesentlichen Voraussetzungen zur Erhaltung dieser wichtigen Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere, die in häufig gemähten Wiesen keinen Platz mehr haben.

Kalktuffquellen

Wichtigste Voraussetzung für die Entstehung von Kalktuffquellen ist ein kalkreiches Grundwasser. Aus diesem harten Wasser fällt nach dem Austritt an die Erdoberfläche durch die steigende Temperatur und Druckentlastung Kalk aus. Wenn Moose und Algen dem Wasser zusätzlich Kohlendioxid entziehen, das sie für die Photosynthese benötigen, wird ein großer Teil des im Wasser gelösten Kalks abgelagert. Dieser überzieht Pflanzen und Steine mit einem weißen Belag – Kalktuff entsteht und bildet filigrane Besonderheiten.



Naturnahe Kalk-Trockenrasen

Trockenrasen kommen auf mageren Standorten vor. Sie werden nicht gedüngt und nur einmal im Jahr gemäht. Diese Wiesen werden vor allem von der Aufrechten Trespe, einer Grasart, dominiert. Trespenwiesen faszinieren durch ihren Arten- und Blütenreichtum. Neben der namensgebenden Aufrechten Trespe zählen Wundklee, kleiner Wiesenknopf, Ochsenauge, Wiesen- und Skabiosen-Flockenblume zu den regelmäßigen Begleitern. Häufig sind auch die beiden Orchideenarten Kleines Knabenkraut und Mücken-Händelwurz.



Borstgrasrasen

Es sind eher saurere Standorte, auf denen der Borstgrasrasen wächst. Sie fehlen in den unteren, wärmeren Lagen und kommen erst ab einer Höhe von über 800 m vor. Das namensgebende Gras, das Borstgras, hat nadelförmige Blätter, die vom Vieh nur ungern gefressen werden.





Bergmähwiesen

Maßvoll gedüngte Wiesen in höheren Lagen sind meist Goldhaferwiesen – die traditionell bewirtschafteten Heuwiesen der Berggebiete. Die traditionelle Nutzung durch ein bis zwei Schnitte jährlich liefert gehaltvolles Bergheu. Besonders ins Auge fällt auf diesen Wiesen der violett blühende Wald-Storchschnabel.



Sumpf-Gladiole oder Sumpf-Siegwurz (*Gladiolus palustris*)

Im Juni oder Juli sticht die Sumpf-Gladiole mit ihren purpurroten Blüten in den Streuwiesen besonders hervor. Diese nährstoffarmen Böden werden von ihr als Standort bevorzugt. Der deutsche Name Sumpf-Siegwurz geht auf einen Volksglauben zurück – die Wurzelknolle mit ihrer kettenhemdartigen Hülle soll unverwundbar machen. Heute ist die Pflanze vollkommen geschützt!



Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*)

Die Magerwiesen im Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins zählen in Vorarlberg zu den wichtigsten Lebensräumen für den attraktiven Libellen-Schmetterlingshaft. Nur an sonnigen und warmen Tagen von Mai bis Juli besteht die Chance, eines dieser scheuen Tiere zu beobachten. Weder mit Libellen noch mit Schmetterlingen verwandt, zählt die Art zu den sogenannten Netzflüglern.

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)

Seinen Namen verdankt er dem Großen Wiesenknopf. Denn ausschließlich in dessen Blütenköpfen legen die Weibchen ihre Eier ab, aus denen sich dann die Raupen entwickeln. Diese senden Duftstoffe aus, durch die bestimmte Ameisenarten angelockt werden. Die Ameisen tragen die Raupen in ihr Nest, wo sie überwintern und sich bis zu ihrer Verpuppung von Ameisenbrut ernähren. Nur durch eine späte Mahd im September können sich die Raupen fertig entwickeln.



Sommer-Drehwurz (*Spiranthes aestivalis*)

Die zierliche Orchidee ist eine ausgesprochene Rarität und reagiert sehr empfindlich auf Eingriffe in ihren Lebensraum. Schon geringfügige Manipulationen im Wasser- und Nährstoffhaushalt bringen sie zum Verschwinden. Die Sommer-Drehwurz wächst ausschließlich in niederwüchsigen und nährstoffarmen Niedermooren.



Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Ab Ende April kann man den auffallend orange gefärbten Schmetterling in den Streuwiesen fliegen sehen. Seine schwarzen Raupen fressen an Pflanzen des Teufelsabbisses und überwintern in Bodennähe, weshalb die Streuwiesen nicht zu kurz über dem Boden gemäht werden sollten. Die bedrohte Art reagiert empfindlich auf eine zu intensive Nutzung der Wiesen. Aber auch eine Nutzungsaufgabe der Streuwiesen kann ihren Bestand verringern.





Hinweise für Gebietsbesuchende



Naturbeobachtung

Mit einem Fernglas lassen sich Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt besonders gut durchführen.



Ruhig verhalten

Bitte beunruhigen Sie keine Vögel und andere Wildtiere.



Hunde an die Leine

Bitte nehmen Sie Hunde aus Rücksicht auf bodenbrütende Vögel an die Leine.



Abfälle und Lärm vermeiden

Bitte vermeiden Sie Abfall und unnötigen Lärm.



Wegegebot einhalten

Bitte bleiben Sie ganzjährig auf den gekennzeichneten Wegen und betreten Sie aus Rücksicht auf Tier- und Pflanzenwelt sowie Bewirtschaftende keine Wiesen.



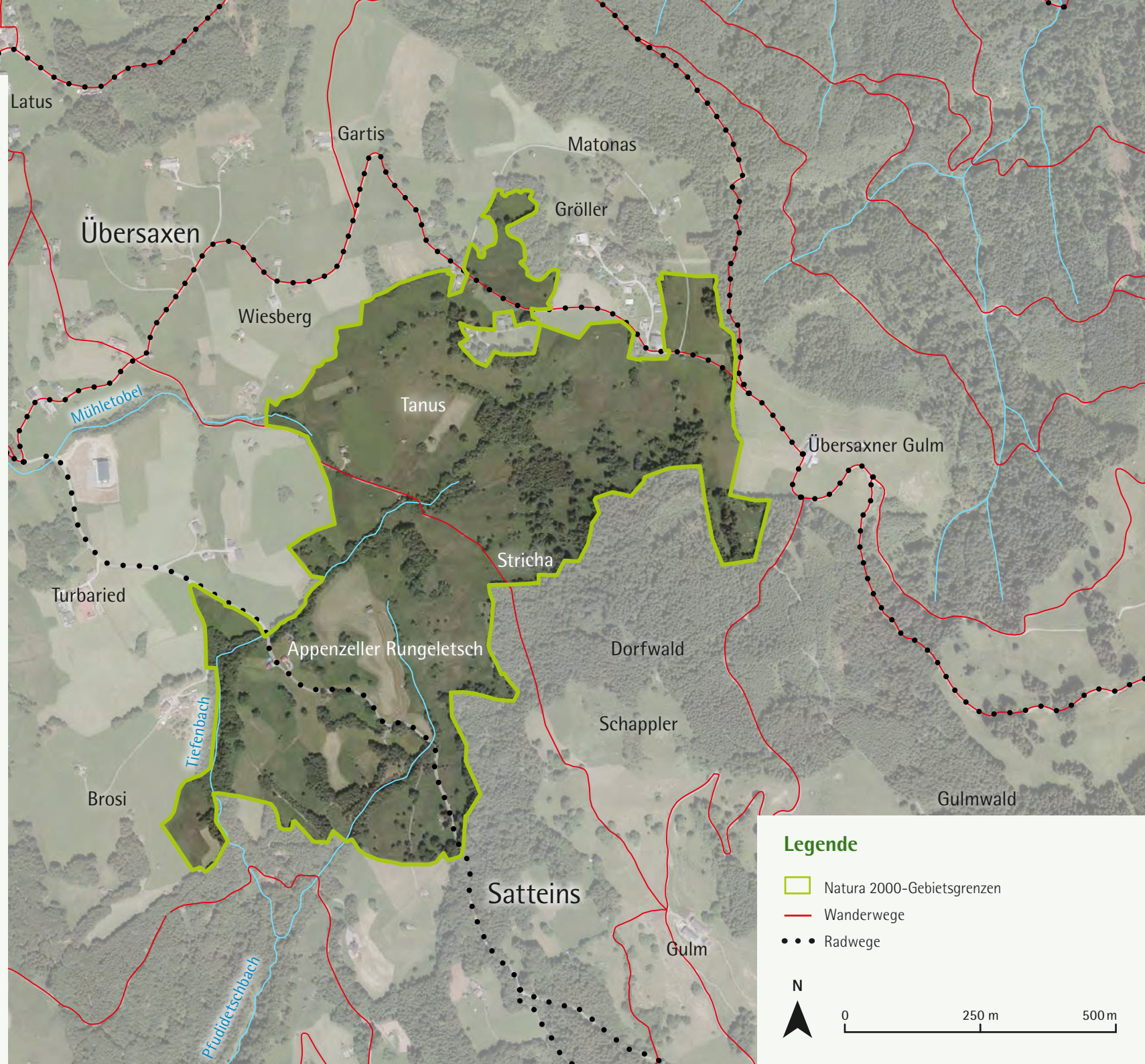
Keine Pflanzen pflücken

Bitte keine Blumen pflücken, damit sich alle Gebietsbesuchende an der Blütenpracht erfreuen können. Das Pflücken und Entnehmen geschützter Pflanzen ist verboten.



Radfahren nur auf Radwegen

Bitte benutzen Sie aus Rücksicht auf sensible Lebensräume und die darin vorkommenden Tiere und Pflanzen nur ausgewiesene Radwege.



Legende

Natura 2000-Gebietsgrenzen

Wanderwege

Radwege

N



0

250 m

500 m

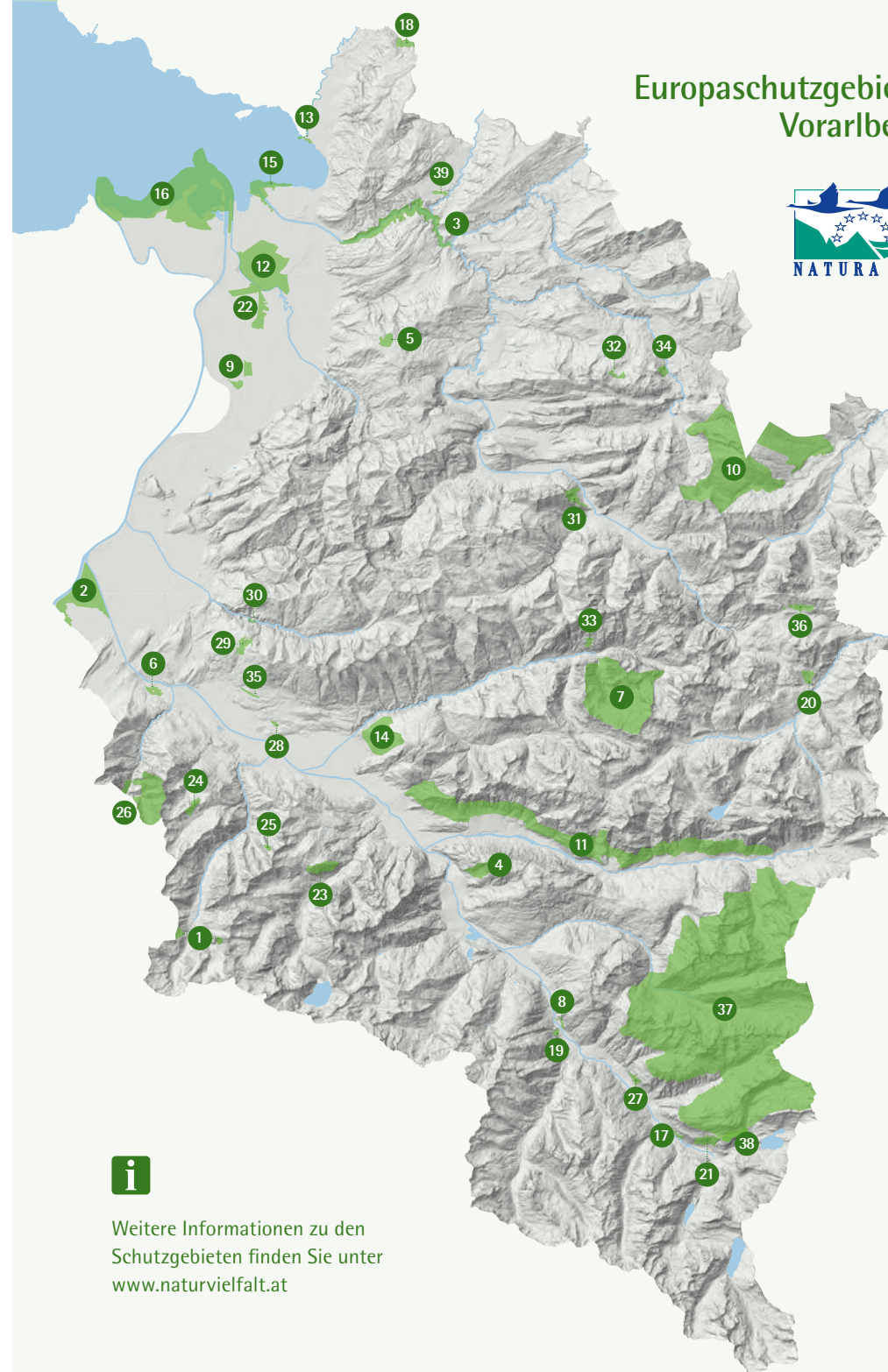
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!



Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.280 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwall. Dies entspricht ein wenig mehr als 9 % der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

- | | | |
|-----------------------------------|--|------------------------------|
| 1 Alpenmannstreu
Gamperdonatal | 15 Mehrerauer Seeufer-
Bregenzerachmündung | 27 Spona |
| 2 Bangs-Matschels | 16 Rheindelta | 28 Torfriedbach |
| 3 Bregenzerachschlucht | 17 Rifa | 29 Übersaxen-Satteins |
| 4 Davenna | 18 Rohrach | 30 Üble Schlucht |
| 5 Fohramoos | 19 Roßbündta | 31 Unterargenstein |
| 6 Frastanzer Ried | 20 Schöneberg | 32 Unter der Winterstaude |
| 7 Gadental | 21 Schuttfluren Tafamunt | 33 Unter-Überlut |
| 8 Gortniel | 22 Soren, Gleggen-Köblern,
Schweizer Ried und Birken-
Schwarzes Zeug | 34 Unter Stellerhöhe |
| 9 Gsieg-Obere Mähder | 23 Spirkenwälder Brandnertal | 35 Walsbächle |
| 10 Ifen | 24 Spirkenwälder Innergamp | 36 Widdersteinmähder |
| 11 Bergwälder Klostertal | 25 Spirkenwald Oberer Tritt | 37 Verwall |
| 12 Lauteracher Ried | 26 Spirkenwälder Saminatal | 38 Wiegensee |
| 13 Leiblach | | 39 Witmoos |
| 14 Ludescherberg | | |



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.naturvielfalt.at



Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: November 2025

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23235 4715
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

 [/naturvielfalt.vorarlberg](https://www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg)